



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

27 (17.1.1934) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237729)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verkaufsweg: Täglich zwei außer Sonntag. Bezugspreis: Der Band monatlich 2,00 M. und 60 Pf. Trichterlein in anderen Verhältnissen abgeholt 2,20 M., durch die Post 2,70 M. einl. 60 Pf. Postbez.-Geb. Hierzu 72 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Gold-Loth 12, Kronprinzenstr. 49, Schreyinger Str. 44, Herriedstr. 12, No. Herriedstr. 4, W. Cramer Straße 8, So. Herriedstr. Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90 - Drahtanschrift: R e m a g e i t M a n n h e i m

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilenmeterzelle 0,4, 70 mm breite Zeilenmeterzelle 0,8. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Zeitungs-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinbehaltung, Verzögerung oder Zahlungsvorgang wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Verantwortl. Mannheimer

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 17. Januar 1934

145. Jahrgang - Nr. 27

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

Es tritt am 1. Mai in Kraft

Meldung des DRB.

Berlin, 16. Januar.

Ueber das Gesetz für Ordnung der Nationalen Arbeit berichtet das DRB:

Die Abkündigung des Klassenkampfgedankens hatte in einer Befreiung der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände geführt. Bereits durch das Gesetz vom 19. Mai 1926 über Treuhänder der Arbeit war den wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeiter und Arbeitnehmer die Regelung der Bedingungen für den Abschluss von Arbeitsverträgen übertragen worden. Das Gesetz übertrug bis zur Reorganisation der Sozialversicherung die Wahrnehmung dieser Aufgabe dem Treuhänder der Arbeit. Mit dem neuen Gesetz für Ordnung der Nationalen Arbeit wird nunmehr auch diese Zwischenregelung beseitigt und

die Arbeitsverfassung auf eine neue Grundlage gestellt.

Für die entscheidende Bedeutung der neuen Regelung sei darauf hingewiesen, daß durch sie 11 arbeitsrechtliche Gesetze, darunter solche von grundsätzlicher Bedeutung wie das Betriebsratsgesetz, die Tarifvertragsverordnung, die Schlichtungsverordnung und die Stilllegungsverordnung ersetzt und aufgehoben werden.

Die Grundlage der neuen Sozialverfassung ist der Betrieb. Dessen Führer ist der Unternehmer. Er entscheidet gegenüber der Gesamtheit des Betriebes in allen betrieblichen Angelegenheiten. Die sozialpolitische Beratung des Führers wird ein Vertrauensrat gebildet, dem Vertrauensmänner der Gesamtheit als Mitglieder und der Unternehmer als Vorsitzender angehören. Die allgemeinen betrieblichen Arbeitsbedingungen werden vom Unternehmer nach vorheriger Beratung des Vertrauensrates in einer Betriebsordnung geregelt. Wegen die Entscheidung des Führers des Betriebes kann jedoch die Mehrheit des Vertrauensrates den

Treuhänder der Arbeit

anzurufen. Der Treuhänder der Arbeit ist der oberste sozialpolitische Vertreter der Reichsregierung in seinem Betriebsgebiet. Seine Aufgaben sind gegenüber dem bisherigen Recht zum Teil eingeschränkt, zum Teil wesentlich erweitert worden. Er tritt in Streitigkeiten aus der Betriebsverfassung an die Stelle der Arbeitsgerichte. Er hat bei größeren Entlassungen die bisher den Obersten Landesbehörden nach der Stilllegungsverordnung obliegenden Aufgaben wahrzunehmen. In seiner Hand liegt insbesondere die Überwachung der Lohnsituation in den Betrieben. Er kann auch Maßnahmen für den Inhalt von Betriebsordnungen und Einzelarbeitsverträgen treffen und in Ausnahmefällen eine Tarifordnung erlassen.

Im Bezirk des Treuhänders der Arbeit wird unter dem Vorsitz eines richterlichen Beamten ein Ehrengericht

gebildet, das über Verletzungen der sozialen Ehre durch Angehörige der Betriebsgemeinschaft zu entscheiden hat. Wegen Entscheidungen der Ehrengerichte sind Berufungen an den Reichsehrengerichtshof zulässig.

Auf dem Gebiete des Kündigungsschutzes

Ist der Grund des bisherigen Rechtes aufgehoben worden, nach dem das Arbeitsgericht nur anerkennen werden konnte, wenn die Betriebsvertretung den Einspruch des Bekündigten als begründet erklärt hatte. Dem Bekündigten steht in Zukunft unmittelbar das Recht zu, auf Widerruf der Kündigung zu klagen, wenn diese unbillig hart und nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt ist.

Die soziale Verfassung wird hierdurch auf eine neue Grundlage gestellt. An Stelle des Kampfes um die Arbeitsbedingungen durch Interessensverbände tritt die Überwachung durch den Staat, der die letzte Verantwortung für eine gerechte Gestaltung der Arbeitsbedingungen übernimmt. Das Gesetz ist daher ein entscheidender Schritt zur endgültigen Friedeordnung des Arbeitslebens.

Einheitsbewertung der Betriebsvermögen hinausgeschoben

Berlin, 16. Jan. Wie das VöD-Büro meldet, hat der Reichsfinanzminister in einer Verordnung bestimmt, daß die ursprünglich nach dem Stand vom 1. Januar 1934 geplante neue Einheitsbewertung der Betriebsvermögen hinausgeschoben wird. Die Verordnung besagt, daß die nächste Hauptfestsetzung der Einheitswerte für das Betriebsvermögen nicht der Stand vom 1. Januar 1934, sondern nach dem Stand vom Beginn des 1. Januar 1935 stattfinden soll.

Die Grundpfeiler des Gesetzes

Erläuterungen durch den Reichsarbeits- und den Reichswirtschaftsminister

Berlin, 16. Januar.

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand am Dienstag ein außerordentlich gut besuchter Presseempfang statt, bei dem die Minister Seidte und Schmitt Sinn und Ziel des Gesetzes zur Ordnung der Nationalen Arbeit in eingehenden Ausführungen darlegten. Die beiden Minister waren in Begleitung ihrer engeren Mitarbeiter erschienen, darunter Staatssekretär Krohn, Dr. Mandfeld und Dr. Pohl, die zusammen mit Dr. Ten, dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, an entscheidender Stelle an der Ausarbeitung des grundlegenden Gesetzes beteiligt waren. Inert ergriff

Reichsarbeitsminister Seidte

das Wort. Der Reichsarbeitsminister dankte dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sowie Staatsrat Dr. Ten für ihre hingebungsvolle Arbeit bei den Vorarbeiten zum Gesetz und führte dann u. a. aus: Es ist in der Tat das erste große soziale Gesetzgebungswerk, das die Grundgedanken der Weltanschauung unseres neuen Reiches zum Ausdruck bringt.

Die Hervorhebung des Führergedankens in der deutschen Wirtschaft, die Befestigung der ungeliebten Klassengegensätze, unter denen die deutsche Wirtschaft zusammengebrochen ist, und die Hervorhebung des Begriffs der sozialen Ehre in der Wirtschaftsführung sind die nationalen und sozialistischen Grundpfeiler, auf denen dieses neue Reich errichtet ist.

Der Unternehmer erhält als Führer des Betriebes die verantwortliche Stellung, die ihm nach den Grundgedanken nationalsozialistischer Weltanschauung nach dem Führerprinzip zukommt. Doch die Freiheiten, die ihm gegeben sind, richtig verwendet werden und daß aus den verlebten Rechten nicht eine Willkürherrschaft im Betriebe entsteht, dafür sorgt die soziale Ehrengerichtbarkeit, die wohl zum ersten Male in der ganzen Welt durch dieses Gesetz begründet worden ist.

Im ersten Abschnitt des Gesetzes haben wir bewußt dem wohl edelsten beseitigten marxistischen Klassenkampf die Gemeinschaftsarbeit aller Betriebsangehörigen gegenüber gestellt. Wir führen im Betriebe Unternehmer und Gesamtheit zueinander.

Das Arbeitsverhältnis wird zum Treueverhältnis.

Nicht aus papierernen Vertragsbestimmungen sollen künftig das Recht der Arbeit, die Rechte und Pflichten aller Mitglieder der Betriebsgemeinschaft hergeleitet werden, sondern aus dem lebendigen Begriff der Treue, der Treue des Führers zur Gesamtheit und Treue zu ihrem Führer.

Der Unternehmer oder ein mit der verantwortlichen Leitung des Betriebes Beauftragter tritt als Führer künftig der Gesamtheit gegenüber. Die Ausübung aller verantwortlichen Zwischenschichten zusammen und sorgt für die notwendige Gemeinschaftsarbeit und das gegenseitige Vertrauen. In großen Betrieben ist diese allseitige Gemeinschaftsarbeit nicht möglich. Für sie steht daher das Gesetz die Einsetzung von Vertrauensmitglidern vor, die als Angehörige der Gesamtheit dem Führer beratend zur Seite treten und mit ihm und unter seiner Leitung den Vertrauensrat bilden. Mit ihm ist nicht eine dem alten Betriebsrat entsprechende Interessensvertretung geschaffen.

Interessengegensätze gibt es nicht mehr. Zielstrebe haben alle nur ein gemeinsames Inter-

esse, den Betrieb der ihnen allen Arbeit und Brot gibt.

Der Vertrauensrat, zur Mitwirkung bei der Regelung der Arbeitsbedingungen berufen, soll mitwirken bei der Ausgestaltung des Betriebsaufbaues und bei der Beilegung etwa auftretender Streitigkeiten.

Die Institution der Treuhänder der Arbeit, die ihre Bewohnung in den vergangenen Monaten hinreichend bewiesen haben, bleibt erhalten. Die Treuhänder der Arbeit werden nunmehr Reichsbeamte mit allen Rechten und Pflichten. Sie unterstehen der Dienstaufsicht des Reichsarbeitsministeriums und haben von ihm und dem Reichswirtschaftsminister Weisungen zu empfangen. Zur Erhaltung des Arbeitsfriedens haben sie ganz bestimmte, im Gesetz einzeln aufgeführte Aufgaben zu erfüllen.

Die soziale Ehre wird künftig die Grundlage der gemeinsamen Arbeit in den Betrieben sein.

Die Entwicklung dieses Begriffs der sozialen Ehre und die Schaffung einer besonderen Ehrengerichtbarkeit bildet eines der Kernstücke des Gesetzes. Ein besonders eingehend angelegter Kündigungsbeschütz ist gleichfalls dazu angesetzt, die kameradschaftliche Verbundenheit in den Betrieben zu stärken. Das große Gesetz wird am 1. Mai dieses Jahres, dem zweiten Tage der Nationalen Arbeit, in Kraft treten. An diesem Tage werden die Vertrauensmänner der Betriebe feierlich vor der feierlich versammelten Gesamtheit zum ersten Male geloben, daß sie im Geiste ehrenhafter Kameradschaft dem Gemeinwohl und dem Wohle aller Angehörigen des Betriebes dienen werden.

Nach den Ausführungen des Reichsarbeitsministers hielt

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt

eine kurze Ansprache. Er führte u. a. aus: Ein Volk hat wohlhaft Großes immer nur dann geleistet, wenn es sich geschlossen und entschlossen für die ihm gestellten Aufgaben eingestellt hat. Das gilt wie für ein Volk so für seine Wirtschaft, in auch für jedes einzelne wirtschaftliche Unternehmen. Jeder wirklich tüchtige Führer weiß, daß er den Erfolg nur dann auf die Dauer an seine Fahne heften kann, wenn die Gesamtheit ihm vertraut und mit vollem Herzen dabei ist. Jeder vernünftige Volkswirt weiß, daß er nur dann auf seinem Gebiete steht, wenn er nach alter deutscher Art sich wirklich selbst ganz anstrengt, seinem Führer folgt und ihm die Treue hält. Abhängig ist das Gesetz in vielen Einzelheiten so losgerhalten, daß Spielraum für Entwicklungsmöglichkeiten gelassen ist. Möge dieser immer in dem Sinne benutzt werden, den Gedanken des Arbeitsfriedens zu vertiefen und nicht zu verwässern.

Am Schluß dankte der Reichswirtschaftsminister noch ganz besonders dem Reichsarbeitsminister Seidte, der Hauptbeteiligter an dem Gesetz ist. Es sei symbolisch für den neuen nationalsozialistischen Geist, daß dieses Gesetz in enger Zusammenarbeit zwischen dem Reichsarbeitsministerium, der Arbeitsfront, Vertretern der Wirtschaft und dem Reichswirtschaftsministerium gearbeitet und herausgebracht worden sei. Dieses Verhältnis zeige, daß man gerade in der obersten Spitze sich darüber klar sei, daß Arbeit und Wirtschaft ein unzertrennlicher Begriff für das ganze Volk sind. Dieser klärende Anfang werde hoffentlich zum Glück weiterer ganzer Nation führen.

aber auch nicht vom Verwaltungsrichter nachgeprüft werden. Von maßgebender Stelle sei darauf hingewiesen, daß im nationalsozialistischen Staat Gesetzgebung, Verwaltung und Justiz nicht gegeneinander kämpfen, so daß also die Justiz nicht politische Handlungen des Staates vom Grundgedanken einer anderen Betrachtungsweise aus verneinen könnte.

Als einziger Rechtsbehelf gegen die Verhängung der Schulpflicht sei die formlose Dienstaufsichtsbefehlsverweigerung gegeben.

Das das Arbeitsrecht und seine Verbindung mit der Schulpflicht anlaßt, so sei, auch unter Bezugnahme auf die bereits vorliegende Rechtsprechung, festzustellen, daß Schulpflicht sowohl ein Grund zur strafmässigen wie auch zur stricklosen Entlassung darstelle. Dem wegen verhängter Schulpflicht fruchtlos einsetzten Arbeitnehmer habe kein Einspruchsrecht zu.

Wir gehen nicht nach Genf

Meldung des DRB.

Berlin, 16. Januar.

Der Völkerverbund hat bekanntlich die indirekte Auforderung an Deutschland gerichtet, es möge während der Behandlung der Saarfrage seinen Platz in Genf wieder einnehmen. Deutschland ist aber nicht einverstanden mit dem Völkerverbund ausgetreten, um bei irgendeiner sich bietenden Gelegenheit wieder dort zu erscheinen, wenn andere Mächte dies wünschen. Die Aufgabe, die der Völkerverbund in der Saarfrage jetzt zu leisten hat, ist außerordentlich einfach. Es ist durchaus nicht schwer, eine geordnete Abstimmung zu organisieren. Ueber die Schlichten der Abstimmungsbedingungen sind bereits Vorarbeiten vorhanden. Es kommt lediglich darauf an, daß der Völkerverbund seine Aufgabe in anständiger und loyaler Weise durchführt.

Ganz abwegig sind die Anregungen der englischen Presse, man solle eine Mission von 4000 Mann ins Saargebiet bringen. Im Saargebiet haben niemals Unruhen in erheblichem Maße stattgefunden. Die beiden einzigen Toten, die dort zu beklagen sind, waren Nationalsozialisten. Wenn weiter sogar der ungeheuerliche Plan einer Teilung des Saargebietes angesetzt, so sind sich die betreffenden Persönlichkeiten des gefährlichen Ernstes eines solchen Vorstoßes offenbar nicht bewußt. Die Ablehnung des Genfer Vorschlages bringt nicht Deutschland, sondern höchstens den Völkerverbund in eine peinliche Lage.

Am Dienstagabend ist die Antwort hinsichtlich der Beilegung der Reichsregierung an den Beratungen des Völkerverbundes über die Saarfrage abgegeben. Sie wird über den deutschen Botschaft in Genf an den Generalsekretär des Völkerverbundes Avenol geleitet.

Neuer Aufruf Starhemburgs

Bien, 16. Januar.

Der österreichische Heimwehrführer Starhemburg erklärt im Zusammenhang mit der vierzehntägigen Entlassung des Völkerverbundes für Niederösterreich, Graf Alberti, einen Aufruf an den niederösterreichischen Heimatschutz. Starhemburg erklärt, die Führung der niederösterreichischen Heimwehr übernehme er selbst. Innerhalb von 48 Stunden werde er eine ihm geeignet scheinende Persönlichkeit zum Stellvertreter ernennen. Der einstige Stellvertreter des Grafen Alberti wird von Starhemburg abgelehnt mit der Begründung, daß er die Verhandlungen Albertis mit den Nationalsozialisten nicht gutherig. Der Aufruf ergeht sich jedoch in hemmungslosen Angriffen gegen den Nationalsozialismus. Mit dem Nationalsozialismus dürfe es kein Verhandeln geben.

Budapest, 16. Jan. Die 117 nationalsozialistischen österreichischen Flüchtlinge wurden am Dienstag aus dem Lager von Mauthausen in drei großen Waggons nach Belofogus an der Südbahngrenze Ungarns gebracht.

Kervenzusammenbruch des österreichischen Schatzrichters

Wien, 16. Jan. Der österreichische Schatzrichter Johann Wang, der kürzlich an dem vom Staatsgericht wegen Grundbesitzung zum Tod verurteilten Arbeiter Peter Strauß seine erste Diktierung vollzogen hatte, hat einen Kervenzusammenbruch erlitten und ist von seinem Amt zurückgetreten. Wie verlautet, will Wang in seinen früheren Beruf eines Baubeamten wieder zurückkehren. In seinem Rücktrittsgesuch wirt er seinen Vorgesetzten unter anderem vor, daß sie über seine Person nicht Schwächen gewahrt hätten.

Verhaftungen von Reichsdeutschen in der Tschetschowskaei

Prag, 17. Januar.

Der Inhaber des Bohmischen Justizrats, Jettel, in Sternberg, in Nordmähren, ist unter der Beschuldigung eines Verbrechens gegen das Republikanengesetz verhaftet und in das Kreisgerichtsgelände in Troppan eingeliefert worden. Der Verhaftete ist reichsdeutscher Staatsangehöriger und seit Jahrzehnten bereits in Sternberg ansässig. Er war als Führer im Turnverband und in den sportlichen Kreisen Nordmährens allgemein bekannt. Die Verhaftung erregt daher in Nordmähren großes Aufsehen.

In Böhmischdorf bei Freiwaldau verhaftete die Gendarmerie einen Reichsdeutschen namens Wolke aus Oppeln aus bisher unbekanntem Grund.

In Kroten in Nordböhmen fanden in den letzten Tagen bei Mitgliedern der ehemaligen in Deutschland nationalsozialistischen Partei Hausdurchsuchungen statt. Der frühere Obmann der NSDAP, Kaufmann Otto Karl, und der Gemeinderat Edmund Zigmund wurden verhaftet.

Für 3 Millionen Mark Devisen beschoben

Meldung des D.N.B.

Berlin, 16. Januar.

Ein Devisen-Skandal, in dessen Mittelpunkt der Schweizer Bankier Ehrensdorfer steht, nimmt jetzt solche Ausmaße an, wie man es bei der Aufhebung der Zensur kaum für möglich gehalten hat. Nach den letzten Feststellungen ist die Summe der beschriebenen Devisen auf 3 Millionen an angewachsen. Bisher sind acht Beträge von 200.000 bis 1.000.000 Mark an Ehrensdorfer überlassen worden. Montag und Dienstag vormittag konnten vier weitere an den Dienstleistungen beteiligten festgenommen werden.

Der Skandal zieht immer weitere Kreise, und es steht jetzt schon fest, daß neben Bankiers in hervorragendem Maße an den Devisenbeschöben beteiligt sind und die Mandatärstellen der Schweizerischen Bankiers in jeder Weise auszunutzen suchen. Ehrensdorfer sowie die sieben Bankiers, die noch vor wenigen Tagen in der Reichshauptstadt weilten, ist es gelungen, über die Grenze zu kommen. Unter den Schuldigen befinden sich, einer Meldung der B. Z. zufolge, auch einige Emigranten und Berliner Bankiers, die ihre Büros unter den Linden hatten.

Es handelt sich um den Bankier Charles Louis Speiser in Aliberti bei Zürich, den Bankier Julius Kapp und Berlin, den Bankier Rudolf Herzfeld aus Berlin, den Bankier Konrad Seip in Paris, den Bankier Ernst Reipziger in Paris, den Bankdirektor Viktor Steinberg aus Berlin (nicht Paris), sowie den Bankdirektor Dr. Baumbach in Zürich. Gegen diese 7 Personen sowie gegen die Vorführung des E. Pindemont aus Berlin hat die Zollkammerstelle Berlin Haftbefehle erlassen.

Fingerringe in Oldenburg

Berlin, 16. Jan. Ein Fingerring der Kaiserin Elisabeth, m. H. D. wurde heute vormittag bald nach dem Start bei Marienfelde (Oldenburg) infolge Verlegens des Motors wieder heruntergefallen und liegt dabei gegen einen Stein. Das Fingerring wurde beschlagnahmt und die Funktionäre, darunter der Führer Oertgen, erließen letzte Verhaftungen.

Zusammenstoß zweier französischer Militärflugzeuge

Paris, 17. Jan. Zwei Militärflugzeuge des dritten Fliegerregiments in Chateaufort stießen auf einem Übungsflug in 1000 Meter Höhe zusammen. Das eine Piloten gelang die Landung. Der Führer der anderen Maschine kam beim Abprallen mit dem Fallschirm, der sich nicht öffnete, ums Leben.

Die Ursache des Flugzeugunglücks von Carbiqun

Paris, 17. Jan. Die Untersuchung über die Ursache des schweren Flugzeugunglücks bei Carbiqun hat ergeben, daß die Katastrophe auf den heftigen Sturm zurückzuführen ist. Das Flugzeug hatte einen Teil seiner Struktur verloren, es hochte dem Führer nicht mehr und er auf dem Boden zerfiel. Man vermutet, daß die Insassen sofort tot waren. Teile des Apparates wurden etwa 15 Kilometer von der eigentlichen Unfallstelle entfernt aufgefunden.

Die Unruhen in Palästina

Jerusalem, 16. Jan. In Zusammenhang mit den in allen Teilen Palästinas geplanten großen arabischen Demonstrationen hat die Polizei eine Reihe sühnender Verhaftungen der arabischen Pressebewegung in Schwabst vorgenommen. Obwohl die Führer der Kräfte die Erklärung abgegeben haben, daß sie die Aufrechterhaltung der Ruhe anstreben, sind von der Regierung umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden, besonders im Hinblick darauf, daß der Volksaufstand der arabischen Bewegung große Massen der Bevölkerung in den Städten zusammenzieht.

Wilhelm Schäfer:

Hölderlin / Ein deutsches Dichterbildnis

Gold wie sein Name war Hölderlin und hell wie Kopf der Jüngling aus Schwaben, der bei dem Bauernmann Goutard in Frankfurt Hauslehrer wurde; schon vor Eintritt, die lichte Denkschrift, edel an Geist und Willen und aller Schmelze Vorkundung: der beste Geist fand die Götter.

Die aber in göttlicher Ferne ihm vorbestimmt war, fand in der irdischen Nähe durch Nähe und Reizung dem Kreise verbunden, darin sie die Hausfrau und Mutter und für den armen Lehrer aus Schwaben die reiche Herrin vorstellte.

Sie sah das Bild der eigenen Ferne in seinen Augen gespiegelt, sie hörte den Klang seiner Stimme, wie ein Wanderer die Glocken der Heimat vernimmt, sie ging den Wellenweg seiner Gedanken Hand in Hand; Schwermut und Mut war sie dem Jüngling, aber sie ließ seine Leidenschaft nicht über die Schwelle des Hauses, darin sie die Frau war.

Ihn hatten, mitleidig, jüdische Frauen erogen, er wußte den Schritt nach der Elite frei zu bemessen; so trat er nicht fehl, und ehe die Fäden der Schuld ihm die Hände verkrüppelten, verließ er die Nähe.

Der Hauslehrer ging nach Schwaben zurück, die Goutard blieb in der Pflicht ihrer Tage; sein Schatten fiel auf den irdischen Weg, die lebende Flamme stand auf dem Altar der Liebe im Tempel der hohen Herkunft schützte.

Diotima ließ er die Schwester und reine Geliebte im Blick seiner folgenden Schritte, ein Strahlband aus Sternen hand er der Göttin und Haar, und feisch verhält wie die Herrlichkeit ihrer Alleder.

Wohl gab der Schmerz des Abschieds seine Schatten her, ihr Bild zu verabschieden; aber das Bild enger Fernen erstellte die Schatten, daß auch der Schmerz ihre Schwärze bedeckte.

Die Enigelt war im Wandel der Sinne verfaßt, und der Schmerz war ihr tiefes Geheimnis; Verfaßt und Hingang der Seele bedeckten die Wolken des Tages, aber den Wolken fand die Heimat der Götter in ewiger Nähe.

Der so mit Sternen fand Götterbild kränzte, der hat wie Kopf seinen Schmerz in den Hintergrund verbannt, der ein Wandling der göttlichen Wiederkehr war, indessen die hohen Weihen in Jena frei durch

Paul-Boncour verdächtigt Deutschland

Nöde des französischen Außenministers im Senat

Telegraphische Meldung

Paris, 16. Januar.

Im Senat debattiert heute Außenminister Paul-Boncour die Rednertribüne, um im wesentlichen in drei Fragen zu sprechen: In der Abrüstungskonferenz, zur Kritik des Völkerbundes und zum Schluß zu den direkten Verhandlungen mit Deutschland, worunter Paul-Boncour nur die auf diesem diplomatischen Wege geführten Verhandlungen verurteilt wird; denn internationale Beziehungen, so erklärte er, gehören nicht zu seinem Programm.

Man habe ihn anfordernd, klar zu sprechen, Frankreich habe bisher nicht eindeutig gesprochen. Man habe vielleicht nicht so viel Warm gemacht wie in anderen Ländern. Man solle die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht übersehen, aber die Regierung sei der Ansicht, daß sie keine Alternative nach Verhandlung oder Auslieferung rechtserzwingen, besonders im Hinblick auf die Unternehmung die Frankreich von anderen Ländern zu erwarten habe und auf die Meinungsvereinbarung mit vielen Nachbarn.

Die deutsche Revolution stelle Europa vor ein Fragezeichen und, so behauptete Paul-Boncour, man sehe noch nicht klar, welche die wirklichen Ziele Deutschlands seien. Es sei notwendig, wenn verschiedene Länder sich beunruhigt hätten. Die nationalsozialistische Auffassung von der Nation gehe dahin, die Grenzen zu überlisten, um die Kämpfer der gleichen Rasse für sich zu gewinnen. Der Beweis sei das Problem des Saargebietes und das Problem Österreichs.

Zum Saarproblem sei zu sagen, daß Frankreich kein Recht habe, auf die Volksbestimmung zu verzichten. Trotz vorteilhafter Angebote, die Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiete gemacht habe, könne Frankreich die Saarbevölkerung das Recht auf freie Bestimmung nicht nehmen. Ebenso wie Frankreich diese Rechte der Saarbevölkerung zu garantieren wünsche, wünsche es auch, Österreichs Unabhängigkeit aufrechtzuerhalten.

Frankreich habe die Unabhängigkeit Österreichs immer als den Schlüssel zum europäischen Gleichgewicht angesehen. Das glückliche Ergebnis der französischen Politik in der österreichischen Frage sei die juristische Verurteilung des Anschlusses durch das Hohe Gericht.

Ueber die notwendige Unabhängigkeit Österreichs bestehe zwischen Frankreich und Italien vollkommene Meinungsvereinbarung.

Der französische Außenminister ging dann auf die allgemeine europäische Politik über und erklärte u. a., Frankreich habe immer die friedfertigen Länder um sich zu scharen verstanden, nicht um Deutschland einzustreuen, — dieses Wort habe vor dem Kriege schon sehr viel Schaden angerichtet. — Sondern um mit allen Völkern zusammenzuarbeiten. Es läge nur auf Deutschland an, sich dieser Zusammenarbeit anzuschließen.

Gerüchte von einer Forderung der französischen Beziehungen zu Polen und der Kleinen Entente seien eine Legende, denn die Liebervereinbarung mit diesen Ländern sei früher denn je. Frankreich wünsche nicht, diese Liebervereinbarung in Form eines Modus einen anderen Modus gegenüberzustellen, sondern verweise immer wieder, neue Freundschaften zu gewinnen. Die französisch-italienischen Beziehungen hätten sich in den letzten Monaten sehr verbessert. Gegenüber Rußland betriebe Frankreich eine entschlossene Annäherungspolitik, die im Hinblick des Nichtangriffsartikels und des französisch-russischen Wirtschaftskommens ihre ersten Ergebnisse gezeigt habe. Die politische Bedeutung des Wirtschaftskommens sei größer als die wirtschaftliche und zusammen mit den übrigen Nichtangriffsartikeln, die Rußland mit anderen Ländern abgeschlossen habe, sei es gelungen, im Osten ein Sicherheitsnetz zu spannen.

Paul-Boncour kündigte dann den bevorstehenden Abschluß eines Balkenpaktens an, dem Rumänien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei beitreten würden. Es behände die Forderung, nicht er, daß auch Bulgarien sich diesem Pakt anschließen. Die italienische Regierung, die diesem Pakt zunächst feindselig gegenübergestanden habe, komme ihm jetzt zu.

Im übrigen betriebe Frankreich eine entschlossene Völkerbundspolitik. Im Zusammenhang mit den Forderungen nach einer Reform des Völkerbundes, sei Frankreich zu gewissen Anpassungen (reorganisationalen) bereit, könne aber nicht sagen, daß an den Grundfragen des Völkerbundes gerührt werde. Der Senat, dem er heute bekannt, er, Paul-Boncour, hätte erklärt, daß man den Artikel 218 zum alten Eisen legen könne. Er, Paul-Boncour, habe jedoch nur gesagt, daß, wenn dieser Artikel geändert werden sollte, Frankreich nicht allein zu sein wünsche.

Wenn die französische Regierung zur Abrüstungskonferenz kommen sei, so habe sie das nicht getan, um den französischen Rüstungen einen Schlag zu verfehlen, wie man in Reichstreffen be-

hauptete, sondern weil Frankreich durch die Beiträge dazu verpflichtet sei, und weil die Abrüstung eine der höchsten Aufgaben des Völkerbundes darstelle.

Wenn die Abrüstungskonferenz mißlinge, so würde es ein Verbrechen geben, Frankreich werde dann alle Maßnahmen ergreifen, die die Umstände erforderten.

Vorher aber wolle es alles tun, um die Abrüstungskonferenz zum Erfolg zu führen.

Paul-Boncour ging dann ganz kurz auf die französische Denkschrift vom 1. Januar ein und erklärte, daß die darin gemachten Vorschläge die französische Sicherheit nicht gefährdeten. Die etwa 16-stündige Rede des französischen Außenministers wurde von dem Senat mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Kabinettsminister Paul-Boncour wird heute (Mittwoch) abend zur Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbundes nach Genf abreisen.

Eine heftige Alarmrede des Generals Bourgeois

Im Senat hatte vor der Rede Paul-Boncour, über die bereits berichtet wurde, General Bourgeois das Wort ergriffen. Welchen Charakter seine Rede zu tragen pflegen, ist von früher her bekannt. Nach demmal hat General Bourgeois alles aufgedeckt, um den Friedenswilligen Deutschlands zu verlegen. Zunächst gab er eine Schilderung dessen, was er die Mobilisierungsmöglichkeiten Deutschlands im Jahre 1934 und 1935 nannte. Er behauptete, Einziehung und Aufbau der Reichswehr sei bereit, daß sie bereits nicht mehr dem im Friedensvertrag vorgesehene Artzweck entspräche. Es bestehe bereits ein Heereskommando. Die Reichswehr sei eine Heeresmacht und bilde ein Maßnahmen, das man später durch ausgebildete SS- und SA-Männer ausfüllen werde. Feldgrüne Uniformen zur Bekleidung der Mitglieder der politischen Verbände seien bereits in ausreichender Menge vorhanden, ja es seien für ihn sogar motorisiertes Kriegsmaterial und Pferde verfügbar. Dies ermögliche sofort 20 bis 30 Divisionen auf die Beine zu bringen. Daß ebenso harte Truppenverbände ohne der Grenzschutz (?) seien, dessen Kriegsmaterial wahrscheinlich eingelagert sei.

Es lobt nicht, auch weitere Einzelheiten aufzuführen. Genug, daß es die handgreifliche Tendenz des Redners war, ohne jede Rücksicht auf die Gefahr der Wahrscheinlichkeit, Deutschland seinen Hören als ein Land hinzustellen, das über eine formidabile, mit modernen Kriegsmitteln ausgerüstete Armee verfüge, eine Armee, die dazu ergötzt sei, sich die Vorteile der Offensive zu sichern. Der Inhalt dieser Alarmrede ergibt sich aus den Schlussworten des Generals. Er verlangte natürlich, daß Frankreich sich nicht zu einer Abrüstung größeren Umfangs herbeilassen dürfe, sondern seine Streitkräfte im gegenwärtigen Umfang beibehalten müsse.

Beratungen des englischen Kabinetts

Meldung des D.N.B.

London, 16. Januar.

Die am Dienstagvormittag nach der Sitzung des englischen Kabinetts verlesenen, wird der englische Außenminister Sir John Simon am Mittwoch vormittag nach Genf abreisen, um der Sitzung des Völkerbundes beizuwohnen.

Die Kabinettsitzung dauerte zwei Stunden. An erster Stelle wurde, wie vermeldet, die Abrüstungsfrage besprochen. Wie anschließend an die Kabinettsitzung in politischen Kreisen erklärt wurde, weist sie keine bemerkenswerte Veränderung bei der Sitzung des Völkerbundes an. Das englische Kabinetts in der vergangenen Woche auf. Ferner wurde die neue Erklärung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt über seine Welt- und Völkerbundpolitik kurz erörtert. Irgeineine Stellungnahme erfolgte nicht.

Ueber 100 Tote und 1000 Verletzte in Indien

Meldung des D.N.B.

Kalkutta, 16. Januar.

Das schwere Erdbeben in Mittel- und Ost-Indien hat bisher mindestens 100 Todesopfer und über 1000 Verletzte gefordert. Durch die wiederholten Erdstöße, die auch am Dienstag erneut an verschiedenen Stellen verheert wurden, ist die Beschädigung in eine große Zahl geraten. Im Puna-Bereich allein sind über 60 Personen getötet und 407 verletzt worden. In Gana wurden 15 getötet, in Jamshypur 14. Auch aus vielen anderen Städten und Dörfern liegen Meldungen von Toten und Verwundeten vor.

Von den 130 Häusern in Jamshypur sind 130 eingestürzt, Rüstungen und Arzneimittel sind in einem Sonderzuge nach der heimgeschlagenen Stadt abgehandelt worden. Derzeitlich, die Sommerferien des Kom-

mentars von Bomben, ist durch neue Erdstöße am Dienstag zur Hälfte zerstört worden. Schwere Schäden wurden auch in Allahabad und anderen Städten in Nordindien angerichtet. Die Ufer der Bengalen- und Koromandel-Bucht sind fast bedingt, so daß der Inverkehrverkehr unterbrochen werden mußte. Bei Gorakhpur stürzten mehrere Brücken ein.

Das indische Volk ist durch das große Naturereignis sehr beunruhigt. Es müht ihm teilweise eine religiöse oder politische Bedeutung bei. So wurde am Dienstag in den Befahren der Hauptstadt Neu-Delhi erklärt, daß das Erdbeben einen großen Segen in der politischen Stimmung Indiens angebracht habe. Das Ereignis sei ein Beweis, wie jetzt von der Partei in Puna gemeldet wird, sehr wahrscheinlich in Nepal. Ingeplant wurden am Montag 13 Erdstöße aufgezeichnet.

Ein Frühsummerling hing seine Schimmernde Wolken über das Schwäbische Land, als Hölderlin heimkam, braun von der glühenden Sonne, einem Landkrieger gleich in perfekten Kleidern, im Schah der Mutter sein Bild auszuweisen.

In Frankreich fand zur selben Zeit Diotima, die stille Goutard, dem frühen Tod in die Kerne: Diotima, die Schwester und reine Geliebte, kehrte zurück in die Ferne, wußte der Dichter, im Wahnsinn der Nähe gefehlt, noch vierzig Jahre zuhause.

Ein letzter Gedank der Götter hatte der Erde sein Opfer gebracht; seine Gesänge blieben im Tauchen der Deutschen, als ob ein Gartenfeld fremd im Tageslärm klinge, als ob das Geheimnis der Welt selber den göttlichen Ursprung besänge.

Nordwärts ziehen Kraniche

Von Josef Wagnand Schner.

Ich lag in den erlöschenden Kratern von Vivart. Unter mir die Erde des annehmlichen Meeres, vor mir im Goldglanz der untergehenden Sonne die Konturen der hallenischen Kräfte. Der gewaltige Krater lag in Wolken.

Die abendliche Brandung warf ihre Bogen an die schwarzen Felswände von Vulcano. Die grünen Schwefelwolken, die dem Krater entstiegen, hatten sich und rollten über den Berg. Immer mehr Nacht gewonnen sie über die weinliche Insel, und als jetzt die Silberbald der Sonne auf dem Meer glanzloser wurde und die Nacht hereinbrach, drohte, lag Vulcano in grünem Dampf, und erhellenden Qualm trat der Südwest zu mir her.

Zu gedachte ich der deutschen Heimat und wüßte mich heim ins liebe Bild einer Lampe, unter gelblichen Kerzen. Während ich so sann, drangen aus hoher Luft Vogelstimmen. Uru-gru-gru klang es von Schwärmen, aus der Gegend der afrikanischen Küste. „Kraniche!“ riefte es in mir. Ich sprach auf. Da kamen sie in fächerförmigen Flügen über Meer. In der Spitze des Reifes der Führer und hinter ihm die leise Reize der Anführer. Sie flogen durch den grünen Himmel nordwärts in großer Schnelligkeit. Dem näherten sie sich den Hügelgipfeln von Vulcano. Wurden erst, wüßte ich, aber unverständlich, die katastrophische Kräfte im abendlichen Drogen, lag der Führer voran, und seine Weirnen folgten

ihm in getadelt Reize. Jetzt verschwanden sie im Höllengewölbe. Ich sah nichts mehr, wartete.

Und da, uru-gru-gru klang der schwarze Flügelschlag des Führers aus dem Tod und hinter ihm die Reize seiner Reize. Hoch schwebten sie ihren Flug in den hohen Drogen, noch taumelnd, in getadelt Reize, und flogen schließlich am Kalabren. Himmelsstern verfielung he.

Und schon tauchten andere Reizen aus der wachsenden Nacht, flogen durch die Drogenwolke von Vulcano und verschwanden.

In dies am Ort, bis der dunkelblau Himmel mit Ariaden goldbrauner Zäpfchen best war. Durch die annehmliche Erde drang nur das verworrene Drogen des Meeres. Da hörte ich wieder fern und dann immer näher kommend die Rufe in der fernem Reize: uru-gru-gru. Neue Schwärme, unklar, nur der metallische Flügelschlag dringt zu mir. Jetzt hält der Zug über meinem Haupt. Uru-gru-gru. Man beruhigt, ob man hier in diese Insel einfallen, oder weiter fliegen solle. Kleine müde, helle Rinderstimmen mischen sich in den Chor, klingen, irgend. Die Rinderstimmen rufen: „Uru-gru-gru. Nur noch ein Schicksal, dann ist Ruhe.“ Die Rinderstimmen rufen: „Uru-gru-gru“, beschwichtigend die Mütter: „Dort ist Nord, dort ist Süd.“

Und geheimnisvolle Flügelschläge eilen wieder durch die Luft. Unklar, aber sie haben die Reize über mich hin, gewinnen das Meer und schweben an die Westküste der kalabrischen Küste zu. Klänge um Trotz verhalten im weiten Himmel. Heimat ist härter als Ruhe.

Gaustschrittleiter Rattermann-Raschkin ließ in Heidelberg über Zeitungsfunde. Wie das Autentragbarmittel, hat der Gaustschrittleiter des Hauses Dr. R. Rattermann, für das Sommerhalbjahr 1934 einen Vortrag über Zeitungsfunde an der Universität Heidelberg gehalten. Dr. Rattermann wird hauptsächlich über Geschichte und Organisation der nationalsozialistischen Presse lesen.

Dr. Rattermann, der Gaustschrittleiter in Mannheim, wie das Nationalsozialistische Mittel, wird Hans Raschkin, der Gaustschrittleiter, dessen Reifeprüfung von Gaustschrittleiter „König Heinrich VI.“ am Samstag hier zur Erläuterung kommt, der Vorträge persönlich beizuwohnen.

In welchem Monat wüßte der Reich am schneidern? Zwei vorwiegige Vorzüge haben in den letzten Jahren den Einfluß der Jahrezeit auf das Wachstum des menschlichen Körpers unterwacht. Sie betreffen sich vor allem mit dem gegenwärtigen Verhältnis von Völkernwachstum und Gewichtsvermehrung. An einem großen Zahlenmaterial konnten sie feststellen, daß im März und im März der 5. die Gewichtszunahme überwiegt, während in den dazwischenliegenden Zeiten das Völkernwachstum zunimmt. Der Reich wüßte also im Sommer und Winter verhältnismäßig am schneidern. Worauf diese eigentümlichen Tatsachen im einzelnen beruhen, läßt sich noch nicht sagen, sicherlich spielen neben anderen Faktoren wie Sonnenstrahlen, Wetter usw. auch innere jahreszeitliche Veränderungen, z. B. die periodische Tätigkeit verschiedener Hormondrüsen dabei eine große Rolle.

Gebäudekühlen — durch Wärmemessung. Der Stuttgarter Professor H. Giese berichtet über interessante Beobachtungen zwischen den Denkmälern beim Menschen und den Wärmestromungen am menschlichen Körper, die von dem Gelehrten durch besondere Anordnung sichtbar gemacht worden sind. Das Bild der Wärmestromung ist jeweils ein völlig anderes, wenn man den beobachteten Menschen bestimmte geistige Aufgaben lösen läßt, etwa Kopfrechnen, Nachdenken oder andere die Gehirntätigkeit beschäftigende Arbeiten oder aber die verhältnismäßig einfachen, wo eine völlig andersartige Art der Wärmestromung festzustellen ist. Während bei intellektueller Arbeit das Maximum der Wärmestromung in der Kopfgegend liegt, findet sich dies bei geistlichen Arbeiten im Gebirg und Kampf, bei geistlichen Verbindungen in der Gesichtsgegend vornehmlich.



Mode vom Tage



Unsere Modelle:

Saure Farben und viel Blumenmuster an der Leibwäsche

- Nr. 2548, Gr. 44, Nachthemd mit langen Karmeln.
- Nr. 2549, Gr. 42, Karmelloles Nachthemd.
- Nr. 2550, Gr. 44, Taghemd mit leichter Bänderel gestreift.
- Nr. 2551, Gr. 44, Dajm offenes Beinfeld.
- Nr. 2552, Gr. 42, Feinschunterend mit breiter Spitze.
- Nr. 2553, Gr. 42, Hemd mit angriffeltemm Trägern.
- Nr. 2554, Gr. 42, Dajm offenes langes Beinfeld.
- Nr. 2555, Gr. 44, Morgenrock aus gezeichnetem Planchéstoff. Der Bezug ist im Ton der Punkte zu wählen.
- Nr. 2556, Arbeitskürze.
- Nr. 2557, Zerzer- und Strichkürze mit kleinen aufgesetzten Taschen.
- Nr. 2558, 1-4 J. Schlafanzug aus feinstem Wollestoff.
- Nr. 2559, 1-4 J. Unterfeld für kleine Mädchen.
- Nr. 2560, 1-4 J. Morgenrock mit Simonsärmeln.
- Nr. 2561, 1-4 J. Bademantel aus gezeichnetem Planchéstoff.
- Nr. 2562, 1-4 J. Taghemd für Knaben mit Umlegefragen.

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)



Seidem ein fürs ganze Leben berechneter Wäschevorrat, die vollständige Ausstattung, nur Wenigen anteil wird, nimmt die feste Ergänzung und Auffüllung der Leibwäsche breiten Raum ein. Je weniger Vorrat man besitzt, desto durchdachter und praktischer geht jede Anschaffung vor sich. Schon bildet sich die Gewohnheit heraus, ein Wäschestück mehreren Zwecken dienlich zu machen. Dies kommt bei Nachthemden, die in Unterrock und Unterteile zerlegbar sind, bei Pyjamaoberteilen, die wie Röcke wirken und aus Rockthemd ansetzbaren Poleros und Frisierjahren deutlich zum Ausdruck.

Das berechnete Verlangen, möglichst wenige Wäschestücke auf sich zu haben, konnte die Verwendung von eingeseigten Gummistreifen fördern. Man sieht heute Schlüsselfer, die eng anliegen und überdies Gummistreifen aufweisen, um die Weiche der Trägerin zu verbessern. Das gleiche gilt von den mannigfachen Korsetts, bei denen Gummi und brochiertes Atlas, Glanzleinen oder Kunstleinen miteinander verarbeitet sind. Regelmäßige Gummistreifen und mit dem Band verbundene Hüftenhalter sind schon seit Jahren gebräuchlich.

In den beliebtesten Geweben für moderne Leibwäsche gehört die menschliche Trikotseide, die heute in vollkommener Reife zu haben ist. Auch die dünnere Klammelseide besitzt mit Recht treue Anhängerinnen. Ideales Material für Alltagskleider sind porzellanweißes Satin und Simons. Die Vorzüge für Blumenmuster brachte eine neuartige Wäschestoffart hervor, die ganz dünner heller Krammelseide gleicht. Die kleinen Blumenranken sind hier als glänzende Stellen auf matterem Seidengrund gewebt. Das Stoff für moderne Nachthemden ein idealer Stoff ist, dürfte bekannt sein. Halblein, Wolle und Schurwolle, die man gerade an diesen Wäschestücken so sehr liebt, lassen sich auch daraus herstellen. Auch Woll, der aber nicht einfarbig, sondern mehrfach gefärbt sein kann, ist ungewöhnlich sehr modern. Seitdem die Frauenwelt wieder effizient gearbeitet, entstehen auch viele reizende Bettlösschen, die mit Hägelstrümpfen oder Handdurchzug versehen, entzückend anzusehen können.

Einen sehr wichtigen Bestandteil des Wäschevorrats bildet der Schlafanzug. Während der kalten Jahreszeit wird er dem Nachthemd mit Recht vorgezogen. Es ist angenehm, frühmorgens darin hantieren und sogar schlafend zu können. Planchéstoff in Karo- oder Streifenmusterung zeigte sich für alt und jung durch. Die Frauen lieben diese Schlafanzüge, die viele Verwandlungen und Umgestaltungen ermöglichen. So können z. B. Ärmel Blusen und Kragen zur Planchéhülle aufgetragen werden, ohne daß gewagte Farbenschemen als störendes Hintergrund auftreten.

Für Hauskleider, die nicht nur für das Schlafzimmer gedacht sind, wird gerne gezeichnete Wolle verwendet. Dieser ist bei Herren und Damen gleichmäßig beliebt. Man legt heute Wert darauf, das Hauskleid nicht als ausgeprochenen Morgenrock zu verarbeiten. Prinzess- und Wickelformen schaffen hier vornehmliche Möglichkeiten. Bei Kindern besteht ein Unterschied zwischen Hand-

und Morgenkleidung nicht. Für sie wählt man feingemusterte Baumwollstoffe und arbeitet filigrant gezeichnete Hemden mit langen Karmeln, die warm halten. Der Ausschnitt bleibt weit genug, um ohne Verzug einzuatmen zu können. Das Planchéhemd für Knaben ist im Winter hoch geschlossen. Der Brustbogen wird an seinen spitzen Ecken durchgeknöpft, was besonders flott und anziehend wirkt.

Das Dienstzeugnis der Hausangestellten

Jeder Arbeitnehmer hat gesetzlich das Recht, bei Beendigung des Dienstverhältnisses von seinem Arbeitgeber ein Zeugnis zu verlangen, das neben Art und Dauer der Beschäftigung, auf Wunsch des Arbeitnehmers auch Auskunft über Leistung und Führung geben muß. Im üblichen Arbeitsverhältnis ist die Ausstellung dieses „erweiterten“ Dienstzeugnisses üblich.

Daß man nur Lobendes zu sagen, so macht es wenig Kopfschmerzen; war aber die Hausfrau mit dem Verhalten über nur mit der Führung des Mädchens unzufrieden, so kommt sie in eine schwierige Lage. Sie will nicht das Fortkommen der Hausangestellten gefährden und ist doch zu wahrheitsgemäßen Angaben verpflichtet. Kommt es zu Entlassungen oder gar zu Schiedsverfahren der neuen Arbeitgeberin, dann macht sie mit Recht ihre „Vorläuferin“ verantwortlich. Wenn das ausgereicht Zeugnis eine Täuschung darstellt, dann ist sie der Bekleidungsgeber schadenerstattlich. Man muß sich nun die Frage Hausfrau nach dem Gesetz „Du sollst nur sagen, was wahr ist, aber du brauchst nicht alles zu sagen was wahr ist“. Aber es kann vorkommen, daß betrübliche Entlassungen nach der Ausstellung des Dienstzeugnisses das Gewissen der Hausfrau beunruhigen.

Der Arbeitsrichter Dr. Küttes vertritt im „Deutschen Arbeitsrecht“, Dezember 1933, die Auffassung, daß in solchen Fällen ein Recht besteht, von dem Arbeitgeber das Zeugnis zurückzuverlangen. Manchmal schon deshalb, weil das Zeugnis sonstigen durch arglistige Täuschung erzwungen worden ist. Hat die Hausfrau bewußt im Zeugnis Angaben gemacht, die sie nicht vertreten kann, und kommt sie nachträglich die Feme an, so hat sie freilich keine Handhabe gegenüber der früheren Angestellten, sondern wird dem Schicksal seinen Lauf lassen müssen.

Die ersten Frühjahrestoffe

Ein erster Überblick über die Stoffmusterungen in den internationalen Modedirektoren ergibt, daß die Modefarbe für Kleiderstoffe für die Frau grün in allen Schattierungen und vor allem moosgrün sehr beliebt ist. Von Paris und Amerika wird für das Frühjahr „alles in weiß“ propagiert, während London auf dem Schwarz-Weiß-Rotter beharren bleibt. Für Herbststoffe bleibt eine vielfarbige Wäckerung in Mode. Die schottischen Stofffabriken bringen wiederum einen Wollstoff auf den Markt, der Frauen verwendet und dadurch eine besondere Bleifarbigkeit und vor allem Grünlichkeit erhält.

Fasching in der Küche / Schmalzgebäckes

In der Zeit vom 1. Januar bis Kärnermittwoch wird in allen deutschen Gauen Schmalzgebäckes hergestellt. Der rühmlichst bekannte Berliner Pfannkuchen, der jenseits der österröschischen Grenze Faschingstrapsen heißt, genießt allgemeine Beliebtheit. Ihm schließen sich würdig an die rheinischen Ringemanteln, das bayerische und holländische Schmalzgebäck, die hessischen Polkerzettel und das ledere Spritzgebäck.

Es handelt sich bei Schmalzgebäck um kleine Bäckereien aus verschiedenen Teigarten, wie Feigeteig, gerösteter Teig oder Brandteig, deren Abbacken anfangs in der Heißluft des Backofens, in welchem Zeit, dem sogenannten Fettdampf erfolgt.

Für das Gelingen dieser Gebäckart ist erforderlich:

1. ein richtig zusammengesetztes Fettbad, am zweckmäßigsten eine Mischung aus 1/2 Schweinefett und 1/2 gutem Speisefett in genügender Menge (mindestens 2 Pfd.).
2. ein entsprechend tiefes Gefäß zum Ausbacken: Gummistreifen- oder Metallwanne, die zur Hälfte mit Fett gefüllt sein muß.
3. die richtige Temperatur des Fettbades. Diese ist erreicht, wenn das Fett beim Einwerfen eines Teigtückchens nicht und das Teigtückchen leicht gebräunt an die Oberfläche hebt.

Wenn das Fett nicht die genügende Temperatur bei Einlegen des Backgutes hat, kann der Teig an der Oberfläche nicht entsprechend weich gerinnen und die Schmelze eine leichte Kruste bilden, so daß das Fett ins Innere eindringt, das Gebäck am Ausgehen hindert und es durch den starken Fettdampf für den Genuß unbrauchbar macht.

Aprinische Ringemanteln:

150 Gramm Butter mit 2 ganzen Eiern und 1 Eibutter (Schwanz) rühren, 45 Gramm abgeseigene, geriebene Mandeln, 90 Gramm geschmolzene Butter, 300 Gramm Mehl und 1 Messerspitze Backpulver darunter rühren, in einem geschmeidigen Teig kneten, fingerdick ausrollen, mit einem mandelfö-

migen Ausstecher ausstechen und in heißem Schmalz goldgelb backen, auf einem Sieb abtropfen lassen und mit Zucker und Limt bestreuen.

Bayrisches Schmalzgebäck:

1 ganze Eier, eine Prise Salz, 1/2 Liter Milch und das nötige Mehl zu einem geschmeidigen Knäuel verarbeitet, messerrückenbreit ausrollen, 125 Gramm Butter in Stücke schneiden, auf das Teigblatt verteilen, den Teig wie für Blätterteig zusammenschlagen und wieder ausrollen. Diese Prozedur des Zusammenschlagens und Ausrollens 3-4 mal wiederholen. Ammehre den Teig messerrückenbreit ausrollen, mit einem Teigrädchen 4-5 Zentimeter breite Streifen schneiden und diese wieder einzeln teilen, in welchem Fett schwimmend ausbacken, abtropfen lassen, mit Zucker und Limt bestreuen.

Holländisches Schmalzgebäck:

15 Gramm Hefe mit 100 Gramm Milch glattrühren, 200 Gramm Mehl in eine Schüssel bringen, eine Portionung darin machen, aus der Hefe darin einen Vorteils bereiten, geben lassen. 2 Eier, eine Prise Salz, 100 Gramm gewaschene, gut abgetropfte Korntzen, etwas feingehacktes Zitronat und Orangenzit, abgeriebene Zitronenschale, einen überlichen, in Scheiben geschnittenen Apfel und 50 Gramm Zucker begeben, den Teig nochmals an warmer Stelle geben lassen, den gegäherten Teig auf ein bemehltes Brett bringen, zweifingerdick ausrollen, vierdele daraus schneiden und in heißem Schmalz goldgelb backen, abtropfen lassen, mit Zucker bestreuen.

Polkerzettel:

300 Gramm Mehl, eine Prise Salz und 1/2 Liter lauwarmen Rahm auf dem Brett zu einem glatten Teig verarbeiten, messerrückenbreit ausrollen, die Hälfte in 2 Zentimeter breitem Abstand mit Häufchen einer feinen und süßen Marmelade belegen, die zweite Hälfte des Teiges mit zerstoßenem Ei bestreuen, über die belegte Hälfte legen mit einem Teigrädchen rings um die Hülle regelmäßige Streife ausschneiden, in welchem Ausbacken schwimmend ausbacken, abtropfen lassen, mit Zucker und Limt bestreuen.

Beyer-Schnitte - Wiener Meister-Schnitte
Moden-Journale aller Verlage - Applikativmuster - Reichhaltige Vorlage-Mappen
Emma Schäfer, Modenschreiberin, Schnittmuster
M 7, 24, Anruf Nr. 30603

Damenkonfektion
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung finden Sie bei
Georg Emminger
Königsplatz 24, Fernspr. 204/20

Möbel - Stoffe - Teppiche
führt in bester Qualität und billigsten Preisen
Telkamphaus, 03,1
Königsstraße
Haus der guten Inneneinrichtungen

Herde und Ofen
von der Herdfabrik ANTON WEBER, Ettlingen.
Kauf Sie billigst im Fabriklager
K. Rudolf, Mannheim, C 4, 8

D 2 Nr. 6 **Hilde Wolf** Harmonie
Spezialgeschäft für erstklassige Damenkleidung
führt Masken
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Maßanfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Bei Trauer Gardinen
Umfarben durch Färberei Kramer
Fernspr. 402/10
Werk 47427
Schnelle Lieferung

Die Bellage **Mannheimer Frauen-Zeitung** erscheint jeden Mittwoch!
Bei Weitz & Co. vormals H. G. Weitz
finden Sie bestimmt den für Sie passenden **DAMENHUT**
Jetzt P 1, 3a
Damenmode
Post. Mannheim, III 2, III Ecke

Familien-Druckerei Dr. Haas
Drucksachen jeder Art liefert schnell und in moderner Ausführung
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
R 1, 4-6 Fernsprecher 24951 R 1, 4-6

C-Speck
Wäsche, Linnen, Betten

Vorteil beim Einkauf von Toiletteartikeln bietet der Hausfrau auch fachmännische Bedienung die **Michaelis-Drogerie Friedr. Becker, nur 82, 2**

Industriewerke Mannheim AG. Konkursverfahren eröffnet

Der Kurator des Konkursverfahrens teilte mit: Die Industriewerke Mannheim AG, Mannheim (Waldhof) wurden in Mannheim am 17. Januar 1934...

Alle Bezugs AG. - Wieder 7 v. G. Dividende. Der Kurator des Konkursverfahrens teilte mit: Die Industriewerke Mannheim AG...

Bezugs AG. - Wieder 7 v. G. Dividende. Der Kurator des Konkursverfahrens teilte mit: Die Industriewerke Mannheim AG...

Bezugs AG. - Wieder 7 v. G. Dividende. Der Kurator des Konkursverfahrens teilte mit: Die Industriewerke Mannheim AG...

Bezugs AG. - Wieder 7 v. G. Dividende. Der Kurator des Konkursverfahrens teilte mit: Die Industriewerke Mannheim AG...

Bezugs AG. - Wieder 7 v. G. Dividende. Der Kurator des Konkursverfahrens teilte mit: Die Industriewerke Mannheim AG...

Aussicht auf deutsch-polnische Verständigung

Die Deutsch-Polnische Handelskammer Berlin-Berlin nimmt nunmehr Stellung zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen...

Die Deutsch-Polnische Handelskammer Berlin-Berlin nimmt nunmehr Stellung zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen...

Das eigentliche Ziel der Verhandlungen ist, den Zollfreies zu vereinbaren und neue Wege zum Wirtschaften zwischen zu finden...

Bei dem Charakter der beiderseitigen Einfuhr ist es natürlich, daß sich die polnischen Angehörigen vornehmlich auf die Einfuhr deutscher Waren beschränken...

Devisenzufteilung bei Zellsstoff-Einfuhr

Durch die Genehmigung über die Einfuhr von Waren vom 9. Januar 1934, die am 15. Januar in Kraft getreten ist...

Die Einfuhr von Waren vom 9. Januar 1934, die am 15. Januar in Kraft getreten ist...

Die Einfuhr von Waren vom 9. Januar 1934, die am 15. Januar in Kraft getreten ist...

Die Einfuhr von Waren vom 9. Januar 1934, die am 15. Januar in Kraft getreten ist...

Leichterkosten bei Ueberwinterung

In dieser Zeit der Winternächte ist es besonders wichtig, den Schaden der Ueberwinterung zu vermeiden...

In dieser Zeit der Winternächte ist es besonders wichtig, den Schaden der Ueberwinterung zu vermeiden...

In dieser Zeit der Winternächte ist es besonders wichtig, den Schaden der Ueberwinterung zu vermeiden...

Papier- und Tapetenfabrik Bommertal AG. Konkursverfahren eröffnet

Der Kurator des Konkursverfahrens teilte mit: Die Papier- und Tapetenfabrik Bommertal AG...

Der Kurator des Konkursverfahrens teilte mit: Die Papier- und Tapetenfabrik Bommertal AG...

Der Kurator des Konkursverfahrens teilte mit: Die Papier- und Tapetenfabrik Bommertal AG...

Waren und Märkte

Die Warenmärkte sind im allgemeinen ruhig, nur wenige Ausnahmen...

Die Warenmärkte sind im allgemeinen ruhig, nur wenige Ausnahmen...

Die Warenmärkte sind im allgemeinen ruhig, nur wenige Ausnahmen...

Die Warenmärkte sind im allgemeinen ruhig, nur wenige Ausnahmen...

Die Warenmärkte sind im allgemeinen ruhig, nur wenige Ausnahmen...

Die Warenmärkte sind im allgemeinen ruhig, nur wenige Ausnahmen...

Die Warenmärkte sind im allgemeinen ruhig, nur wenige Ausnahmen...

Die Warenmärkte sind im allgemeinen ruhig, nur wenige Ausnahmen...

Südwestdeutsche Holzinteressen sagen

In Karlsruhe fand die Generalversammlung des Vereins Südwestdeutsche Holzinteressen statt...

In Karlsruhe fand die Generalversammlung des Vereins Südwestdeutsche Holzinteressen statt...

In Karlsruhe fand die Generalversammlung des Vereins Südwestdeutsche Holzinteressen statt...

In Karlsruhe fand die Generalversammlung des Vereins Südwestdeutsche Holzinteressen statt...

In Karlsruhe fand die Generalversammlung des Vereins Südwestdeutsche Holzinteressen statt...

In Karlsruhe fand die Generalversammlung des Vereins Südwestdeutsche Holzinteressen statt...

In Karlsruhe fand die Generalversammlung des Vereins Südwestdeutsche Holzinteressen statt...

In Karlsruhe fand die Generalversammlung des Vereins Südwestdeutsche Holzinteressen statt...

In Karlsruhe fand die Generalversammlung des Vereins Südwestdeutsche Holzinteressen statt...

Siegerländer Erzsah 1933 um 57 vH. gestiegen

Im Siegerländer Erzsah sind Förderung und Abfuhr im Monat Dezember im Vergleich zum Dezember 1932...

Im Siegerländer Erzsah sind Förderung und Abfuhr im Monat Dezember im Vergleich zum Dezember 1932...

Im Siegerländer Erzsah sind Förderung und Abfuhr im Monat Dezember im Vergleich zum Dezember 1932...

Im Siegerländer Erzsah sind Förderung und Abfuhr im Monat Dezember im Vergleich zum Dezember 1932...

Im Siegerländer Erzsah sind Förderung und Abfuhr im Monat Dezember im Vergleich zum Dezember 1932...

Im Siegerländer Erzsah sind Förderung und Abfuhr im Monat Dezember im Vergleich zum Dezember 1932...

Im Siegerländer Erzsah sind Förderung und Abfuhr im Monat Dezember im Vergleich zum Dezember 1932...

Frankfurter Aussenbörse sehr ruhig

Die Aussenbörse lag infolge der durch die amerikanische Währungsinstabilität verursachten Unsicherheit...

Die Aussenbörse lag infolge der durch die amerikanische Währungsinstabilität verursachten Unsicherheit...

Die Aussenbörse lag infolge der durch die amerikanische Währungsinstabilität verursachten Unsicherheit...

Die Aussenbörse lag infolge der durch die amerikanische Währungsinstabilität verursachten Unsicherheit...

Die Aussenbörse lag infolge der durch die amerikanische Währungsinstabilität verursachten Unsicherheit...

